



Katholischer Kinder- und Jugendbuch Preis 2004

Herausgeber:

Bereich Kirche und Gesellschaft
im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

Geschäftsführung
Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis
Bonner Talweg 177
53129 Bonn

Telefon: 0228 103236
Telefax: 0228 103450
E-Mail: gesellschaft@dbk.de
Internet: www.dbk.de

Eine Aufstellung der Preisträger seit 1979 und eine Übersicht zu den Empfehlungslisten der Jury seit 1979 können bei der Geschäftsführung des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises angefordert werden. Sie sind auch im Internet unter www.dbk.de (Rubrik Stichwörter) zu finden.

Preisträger 2004
und empfohlene Bücher

Inhalt

Editorial	1
Preisträger 2004	4
Empfohlene Bücher 2004	6
Geschichte des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises	20
Preisträger seit 1979	22
Die Jury	23
Die Preisträgerstatuette	24
Ausschreibung zum Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2005	25

Editorial

Im Wettbewerb der Aufmerksamkeit haben es Bücher deutlich schwerer als die übrigen Print- und elektronischen Medien. Die Tagespresse hat die Schlagzeile, der Hörfunk den O-Ton und das Fernsehen noch das Bild dazu.



Beim Buch ist die Wahrnehmungsschwelle ungleich höher. Bücher sind geräuschloser. Ihre Rezeption bedarf mehr als nur eines flüchtigen Blickes auf die Titelseite oder den Bildschirm. Sie eignen sich auch nicht als Begleitmedium wie das Radio. Ein Buch zu lesen erfordert Zuwendung und Konzentration. Bücher sind nicht lebendig, solange sie nicht in die Hand genommen und gelesen werden. Sie brauchen jemanden, der sich mit ihnen auseinandersetzt, der ihre Botschaft zu entschlüsseln versucht. Denn sie haben – sofern sie gut geschrieben oder illustriert sind – eine Geschichte und eine Wirkung. Darin liegt die große Chance für das Buch. Das Lesen eines Buches

animiert besondere Prozesse: Es löst Bilderfolgen im Kopf aus. Die Fantasie wird berührt, Erinnerungen geweckt. Lesen ist ein Eintauchen in bekannte und unbekannte Welten. Der individuellen Entdeckungsreise sind keine Grenzen gesetzt. Das gilt besonders für Kinder- und Jugendbücher.

Die Verleihung des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises ist ein gutes Forum, um auf lesenswerte und wertvolle Bücher aufmerksam zu machen. Unser Wettbewerb hat bereits eine längere Tradition: In diesem Jahr vergibt die Deutsche Bischofskonferenz zum 15. Mal den Preis. Die primäre Zielsetzung ist es, Publikationen in der Sparte Kinder- und Jugendliteratur auszuzeichnen, die beispielhaft und altersgemäß christliche Lebens-

haltungen verdeutlichen, religiöse Erfahrungen vermitteln und Glaubenswissen erschließen. Auch beim diesjährigen Wettbewerb war, wie bereits in den vergangenen Jahren, die Anzahl der eingereichten Titel groß. 225 Kinder- und Jugendbücher aus 58 verschiedenen Verlagen haben sich an der Ausschreibung beteiligt. Das war viel – größtenteils interessanter und spannender – Lesestoff für unsere neunköpfige Jury.

Bei dem vielfältigen Angebot an Kinder- und Jugendliteratur ist es für den Laien nicht immer einfach zu erkennen, was empfehlenswert für die junge Zielgruppe ist. Genau hier liegt auch eine der wichtigsten Aufgaben unserer Juryarbeit. Wir möchten bei der Auswahl lesenswerter und sinnvoller Bücher helfen und damit die Leseförderung unterstützen. In dieser Broschüre finden Sie unsere Favoriten aus den eingereichten Kinder- und Jugendbüchern des Produktionsjahrgangs

225 Kinder- und Jugendbücher haben sich an der Ausschreibung beteiligt

2003. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen das Preisbuch und 14 weitere Titel der Empfehlungsliste vor. Mit Hildegard Kretschmer zeichnen wir eine Autorin aus, die eine originelle Idee hatte. Ihr Werk „Wie Noah die Tiere gerettet hat. Berühmte Maler erzählen die Bibel“ ist ein Kunst-Bilderbuch für Kinder. Das Besondere: Über Bilder der klassischen Malerei erhalten junge Leser Zugang zu biblischen Erzählungen. Es ist geradezu ein Glücksfall, dass für das Jahr der Bibel ein Buch veröffentlicht wurde, das die Texte der Bibel mit Bildern aus vergangenen Jahrhunderten in einer derartigen Qualität deutet. In den vergangenen Jahren hat die Jury wiederholt bedauert, dass es nur wenige hervorstechende und empfehlenswerte biblische Kinder- und Jugendbücher gab.

Ich hoffe, dass unsere Empfehlungsliste Kinder, Eltern und Pädagogen zur Lektüre des einen oder anderen Titels anregt. Dann haben wir schon ein wichtiges Ziel erreicht. Schließlich erfüllt der von der Deutschen Bischofskonferenz gestiftete Preis auch einen Multiplikatoren-Dienst auf dem Boulevard der Aufmerksamkeit. In Zeiten medialer Reizüberflutung ist es wichtig, einen Gegenpart zur

zunehmenden „Trashkultur“ aufzuzeigen. Und es gibt sie, die Alternative. Die von uns empfohlenen Bücher handeln von jungen Menschen, die z.T. tiefgehende Grenzerfahrungen machen. Sie tauchen zwar nicht ein in einen mit 30.000 Kakerlaken gefüllten Glassarg wie der 18-jährige „Superstar“-Teilnehmer Daniel Küblböck in der RTL-Sendung „Ich bin ein Star – Holt mich hier raus“. Die Protagonisten unserer Empfehlungsliste brauchen nämlich kein für die Öffentlichkeit inszeniertes Ekel-Spektakel. Ihre (Lebens-) Geschichten sind spannend, zuweilen traurig, aber auch anmutend. Vor allem aber: Sie verharren nicht an der Oberfläche. Überzeugen Sie sich und Ihre Kinder davon!

Wir zeigen einen Gegenpart zur aktuellen „Trashkultur“

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

+ Thomas Maria Renz

Weihbischof Thomas Maria Renz

Vorsitzender der Jury des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises



Katholischer Kinder- und Jugendbuch Preis 2004

Auf Vorschlag der Jury wird der von der Deutschen Bischofskonferenz gestiftete Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis 2004 verliehen an Hildegard Kretschmer, München, für ihr Werk „Wie Noah die Tiere gerettet hat. Berühmte Maler erzählen die Bibel“:

Hildegard Kretschmer Wie Noah die Tiere gerettet hat

Wie war das eigentlich mit Jonas, den ein Walfisch verschlang? Und weshalb wurde der Babylonische Turm nie fertig gebaut? Warum wurde Christus in einem Stall geboren? Wie war das, als Judas ihn verriet? Und wie besiegte Jesus den Tod? Auf diese und weitere Fragen geben berühmte Maler wie Michelangelo Buonarroti oder Peter Paul Rubens Antworten – jeder aus seiner Perspektive und jeder mit seiner individuellen „Handschrift“. Die Autorin erzählt in einfacher und bildhafter Sprache bekannte Bibelgeschichten nach und eröffnet dem Betrachter in der Gegenüberstellung von Bild und Text überraschende, neue Perspektiven. Damit weckt sie nicht nur Interesse an den Werken alter Meister, die sie erklärt und kunstgeschichtlich interpretiert, sondern sie schafft auch einen ungewöhnlichen Zugang zum Verständnis biblischer Texte. „Wie Noah die Tiere gerettet hat. Berühmte Maler erzählen die Bibel“ ist ein Kunst-Bilderbuch für Kinder und Jugendliche. Meisterwerke von der Gotik bis zum Rokoko erzählen die zentralen Botschaften aus dem Alten und Neuen Testament.

Die Autorin möchte Kinder und Jugendliche nicht nur an die wichtigsten Erzählungen der Bibel heranführen, sondern gleichzeitig deren Interesse für die Werke klassischer Meister wecken. Diese doppelte Zielsetzung wird raffiniert umgesetzt. Auf jeder Doppelseite ist das Werk eines namhaften Malers reproduziert. Er erzählt darin eine zentrale Stelle des Alten oder Neuen Testaments – aus seiner Sicht und mit den Mitteln seiner Kunst.

Jahrhunderte liegen zwischen der Entstehung der Bilder und der Gegenwart des Betrachters. Der Autorin gelingt es, eine Brücke zu schlagen und die Bilder zum Sprechen zu bringen. Details der Kunstwerke werden in kleinen Ausschnitten vergrößert dargestellt und eigens erklärt. Der Leser wird dadurch aufmerksam auf Eigenarten des Stils, auf die Intentionen des Künstlers und die Entstehungsgeschichte. So wird er direkt hineingenommen in das ausgewählte Bild und seine Handlung bzw. inhaltliche Aussagekraft. Hildegard Kretschmer erzählt den jeweils zugrunde liegenden Bibelabschnitt in einfacher und lebendiger Sprache nach, wobei sie sich an der Einheitsübersetzung und der Jerusalemer Bibel orientiert.

Oft werden erklärende Abschnitte mit einer Frage eingeleitet. Mit diesem stilistischen Kunstgriff macht die Autorin deutlich, dass die Bilder nicht nur erzählen wollen, sondern auch Raum für die Fantasie des Betrachters geben. Abgerundet wird das Werk durch einen übersichtlichen Anhang, der ein Verzeichnis der Künstler und ihrer Bilder, zentrale Worterklärungen (z. B. Altar, Barock, Evangelium) und einen Beleg der Bibelstellen enthält. So können Kinder viel darüber lernen, was uns Bilder erzählen können.

Für Kinder ab 10 Jahren.
Zum Vorlesen und Betrachten auch für jüngere Kinder.



Hildegard Kretschmer
Wie Noah die Tiere
gerettet hat
Berühmte Maler
erzählen die Bibel
München:
Prestel Verlag 2003
96 Seiten
ISBN 3-7913-2767-4
€ 24,95

Die Jury hat aus den 225 Einsendungen, die am Wettbewerb um den Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2004 teilgenommen haben, die folgenden Werke als besonders empfehlenswert ermittelt:

Marie-Hélène Delval Meine erste Bibel

Die Freude Gottes an den Menschen zieht sich wie ein roter Faden durch diese Auswahlbibel für kleinere Kinder und weckt damit Vertrauen und Mut zum Glauben und Leben mit Gott. Dazu wurden die bekannten Geschichten wie die von der Schöpfung und der Arche Noah berücksichtigt, aber auch für erste Kinderbibeln eher ungewöhnliche Geschichten wie die von Jakob und der Himmelsleiter und der Errichtung des Tempels. Dabei lassen die Texte, die auf das Wichtigste reduziert und in ihrer Wortwahl klar und präzise sind, viel von der Freude spüren, die Gott an uns Menschen hat und die wir im Glauben an Gott erfahren können. Die Weissagung Jesajas bildet den Übergang zu dem vergleichsweise kürzeren neu-testamentlichen Teil. Damit wird zwischen AT und NT ein heilsgeschichtlicher Bogen gespannt. In Jesus erfüllt sich, was im AT zugesagt ist. So wird auch die in den alt-testamentlichen Geschichten spürbare Freude, Hoffnung und die bedingungslose Annahme durch Gott im Handeln und in der Verkündigung Jesu auf den Punkt gebracht. Die Illustrationen deuten aussagekräftig und gut nachvollziehbar die Texte. In klaren Farben, plakativ und naturalistisch geben die Bilder die biblische Lebenswelt wieder. Eine gelungene Kinderbibel, die sich als Einstieg in die Welt biblischer Geschichten eignet, Glaubensentwicklung möglich macht und auf spätere Vertiefungen biblischer Inhalte vorbereitet.



Marie-Hélène Delval
Meine erste Bibel
Mit Illustrationen von
Jean-Claude Götting.
Nacherzählt von
Dr. Martin Polster.
Stuttgart-Wien:
Gabriel Verlag 2003
88 Seiten
ISBN 3-522-30043-2
€ 12,90

Zum Vorlesen ab 3 Jahren.

Renate Günzel-Horatz u.a. Meine Schulbibel

Zwei Künstlerinnen wurden beauftragt, die neue Schulbibel für den katholischen Religionsunterricht zu erarbeiten. Renate Günzel-Horatz, bekannt als Autorin von Jugendbüchern, gestaltete nach der Vorlage der Einheitsübersetzung ausgewählte Abschnitte aus dem Alten und Neuen Testament. Sie übertrug den Text behutsam, aber mit künstlerischer Kreativität in eine Kindern leicht zugängliche Sprache. In der Spannung zwischen notwendiger Texttreue und Verständlichkeit hat die Schriftstellerin ihren eigenen und überaus gelungenen Weg gefunden. Namen und biblische Begriffe werden im Anhang erklärt.



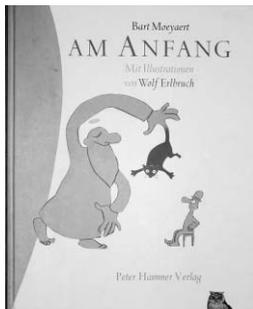
Mit ihren Aquarellen hat die Malerin und Bildhauerin Silke Rehberg einen besonderen Akzent gesetzt. Ihre Bilder sind eigenständige Kunstwerke, die sich nicht allein auf die Illustration der Handlung beschränken wollen. Sie fängt die Bewegung und die Emotionen der jeweiligen Geschichte ein und ermutigt, eine Brücke vom biblischen Text zur Gegenwart zu schlagen. Ein geduldiger und genauer Betrachter, ob Kind oder Erwachsener, wird durch Rehbergs Bilder zu einer biblischen Entdeckungsreise eingeladen. Diese herausragende Kinderbibel ist nicht nur im Religionsunterricht ein gelungener Zugang zur Heiligen Schrift.

Ab 7 Jahren.

Renate Günzel-Horatz
u.a. – Meine Schulbibel
Mit Illustrationen
von Silke Rehberg.
Kevelaer/Stuttgart/
München/Düsseldorf:
Verlag Butzon & Bercker
Katholisches
Bibelwerk
Kösel-Verlag
Patmos Verlag
2003
159 Seiten
ISBN 3-7666-0484-8
ISBN 3-460-31742-6
ISBN 3-466-50663-8
ISBN 3-491-73450-9
€ 9,95

Bart Moeyaert

Am Anfang



Bart Moeyaert
Am Anfang
Mit Illustrationen von
Wolf Erlbruch.

Aus dem Niederländischen
von Mirjam Pressler.

Wuppertal:
Peter Hammer Verlag 2003
32 Seiten
ISBN 3-87294-938-1
€ 16,90

Die Erde war wüst und wirr, beginnt die Bibel die Schilderung von der Erschaffung der Welt. So fängt auch Bart Moeyaert seine Geschichte der Schöpfung an. Nichts ist da, und das ist eben schwer vorstellbar. Und so ganz stimmt es auch nicht, denn in dieser Geschichte gibt es auch schon Adam, gezeichnet als kleiner dünner Mann mit einem Hut und einem Stühlchen. Er hat die einmalige Chance, Gott bei seiner Schöpfung zu beobachten, mitzuverfolgen, wie das Licht und die Sonne, der Erdkreis, Pflanzen und Tiere geschaffen werden.

Ganz zufrieden ist er aber nicht mit dem, was Gott tut. Seine Phantasie reicht nicht aus, zu begreifen, was als Nächstes geschehen soll, und so bleibt ihm nur die hilflose Bemerkung „Alles Zufall“. Aber unbeirrt hebt Gott nach jeder Schöpfungstat seinen Daumen und ruft „Gut“. Dann ist die Welt fast vollendet, und der Mensch macht Gott bittere Vorwürfe. Nichts hat er davon, dass der Wind weht und dass es Licht und Schatten, Duft und Feuer und eine Banane zum Essen gibt. Er fühlt sich allein. Doch es kommt, wie es die Bibel erzählt, Lebewesen bevölkern die Erde, und zuletzt steht da auch eine Frau. Sie „war schön und nackt wie ich und leuchtete fast von innen.“ Und das ist Gottes letzte Arbeit für diese Woche, er legt sich schlafen.

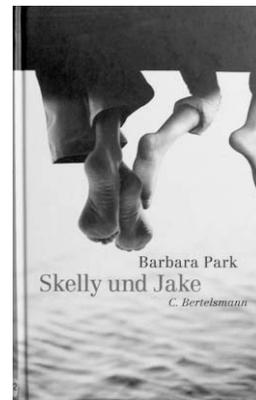
Die auf den ersten Blick ungewöhnliche Darstellungsweise stellt Gott als ruhigen, fröhlichen und Seiner sicheren Schöpfer dar. Er weiß, was er tut, und dass es gut ist. Wolf Erlbruch hat dazu farbenprächtige und sympathische Bilder gemalt.

Ab 6 Jahren.

Barbara Park

Skelly und Jake

„Alzheimer“ lautet die Diagnose, die das seltsame Verhalten von Jakes Großvater erklärt. War der Großvater für Jake und seine Mutter bisher eine wichtige Stütze der Familie, so bringt der fortschreitende Krankheitsverlauf für ihr familiäres Miteinander immer wieder neue Schwierigkeiten, fordert Einschränkungen und Veränderungen. Dabei erfährt der 14-jährige Enkel, dass ihm sein Großvater jetzt ebenso braucht, wie er ihn in seiner Kindheit gebraucht hat. Er spürt im Umgang mit dem Kranken zunächst seine eigene Hilflosigkeit. Vor allem vor seinen Freunden sind ihm die sonderbaren Eskapaden und Verhaltensweisen seines Großvaters peinlich. Dies führt dazu, dass er sich immer mehr zurückzieht. Doch aus seiner tiefen Zuneigung zu dem alten Mann entwickelt er zunehmend Anteilnahme und Verantwortung und kann sogar bei der Abschlussfeier in der Schule öffentlich zu seinem verwirrten Großvater stehen.



Barbara Park
Skelly und Jake
Aus dem Amerikanischen
von Uwe-Michael
Gutzschhahn.
München:
C. Bertelsmann Jugend-
buch Verlag 2003
125 Seiten
ISBN 3-570-12699-4
€ 9,90

Die Autorin lässt Jake selbst die tragikomischen Alltagserlebnisse in einer sehr direkten, lockeren und selbstironischen Sprache erzählen. Aus der Perspektive des Jugendlichen wirkt die Schilderung der Krankheit, ihrer Entwicklung und Auswirkung auf die Betroffenen weder bedrückend noch rührselig, sondern sie zeigt auf eine humorvolle und leichte Weise, wie ein Umgang mit Alter und Demenz möglich sein kann. Dieses Buch wirbt auf eine unaufdringliche Weise für Verständnis und eine würdevolle und einfühlsame Begleitung der Kranken und ihrer Angehörigen.

Ab 12 Jahren.

Rafik Schami – Wie ich Papa die Angst vor Fremden nahm

Ein kleines Mädchen wundert sich über ihren Vater: Dieser ist groß, stark, klug, geduldig, lustig und tapfer und besonders, seit die Mutter nicht mehr da ist, tut er alles für seine kleine Tochter. Außerdem kann er zaubern. Einzig vor Fremden graust es ihm. Besonders aber vor den Farbigen. Sie seien grob, laut und schmutzig – Klischees, die der Illustrator Ole Könnecke meisterlich und mit hintergründiger Ironie kommentiert. Die Tochter, die mit Banja aus Tansania befreundet ist, be-

schließt, ihrem Vater diese Angst zu nehmen. Als sie zu Banjas Geburtstagsfeier eingeladen wird, verspricht sie, ihren zaubernden Vater mitzubringen, der natürlich nicht weiß, dass die Freundin seiner Tochter eine Farbige ist. Der große Tag ist da. Als der Vater und seine Tochter mit großem „Tamtam“ begrüßt werden, zieht sie ihren Vater zu Seite, macht ihm Mut und hilft ihm, seine Angst zu überwinden. Schelmisch, witzig, ironisch, aber ohne bloßzustellen, gelingt es Rafik Schami, den Spiegel vorzuhalten, öffnet Augen für die Fremden, die bei aller Unterschiedlichkeit doch ähnlich leben wie wir. Einmal mehr beweist er, mit seiner Erzählkunst Brücken zwischen den Kulturen bauen zu können.

Ab 5 Jahren.



Rafik Schami

Wie ich Papa die Angst vor Fremden nahm

Mit Illustrationen von Ole Könnecke.

München-Wien:

Carl Hanser Verlag 2003

32 Seiten

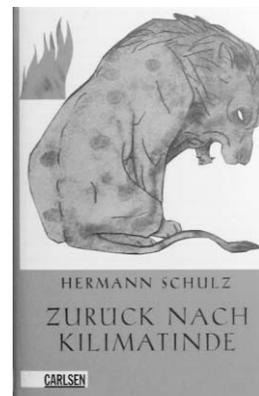
ISBN 3-446-20331-1

€ 12,90

Hermann Schulz Zurück nach Kilimatinde

Der 19-jährige Nick hat an seinen Vater, der auf einer Missionsstation in Afrika lebt, fast keine Erinnerung mehr. Als ihn ein Familienfreund bittet, den Vater in Kilimatinde zu besuchen, macht sich Nick nur zögernd auf den Weg. Die Reise in das kleine afrikanische Dorf wird eine Reise zu seinen Wurzeln. Die Begegnung mit dem vereinsamten und schwer kranken Mann berührt ihn zutiefst. In nächtelangen Gesprächen kommen sich die beiden langsam näher. Schonungslos gegen sich selbst lässt der Vater vor den Augen des Sohnes sein Leben Revue passieren: seine innere Berufung und sein Engagement gegen die Verelendung der Landbevölkerung; die Entfremdung in der Ehe und der Verlust der Familie, den Streit mit seiner Missionsgesellschaft, den Niedergang seiner kleinen Kirche durch den Einfluss einer amerikanischen Sekte und seine unheilbare Krebserkrankung. Doch die Ursache seiner tiefen Depression liegt ganz woanders. Erschüttert erfährt Nick von der Verzweiflung des todkranken Mannes, der sich zum ersten Mal in seinem von tiefem Glauben geprägten Leben von Gott verlassen fühlt. Die Wiederbegegnung und Aussprache mit dem verlorenen Sohn wird zum letzten Wendepunkt in seinem Leben. Und Nick, der so lange nicht wusste, was er mit seinem Leben anfangen sollte, hat nun die Kraft, eine Entscheidung über sein zukünftiges Leben zu treffen. Hermann Schulz hat ein eindringliches Buch über eine Vater-Sohn-Beziehung geschrieben. Des Vaters radikal auf Gott bezogener Lebensentwurf ist ein tragendes Motiv dieser Geschichte.

Ab 15 Jahren.



Hermann Schulz
Zurück nach Kilimatinde
Hamburg:

Carlsen Verlag 2003

236 Seiten

ISBN 3-551-58117-7

€ 14,50

Georg Schwikart – Der Tod ist ein Teil des Lebens

Gerade für Kinder sind unmittelbare Erfahrungen mit Sterben und Tod selten geworden. Gerade deshalb stellen sich ihnen viele Fragen zu diesem Themenbereich, auf die offene und ehrliche Antworten gefordert sind.

Um den Tod als selbstverständlichen Teil des Lebens begreifen zu können, nähert sich der Religionswissenschaftler und Theologe Georg Schwikart unter sehr differenzierten Aspekten dieser Thematik. Das Buch stellt nicht nur naturwissenschaftliche Zusammenhänge her und macht mit Jenseitsvorstellungen und Bestattungsriten anderer Kulturen und Religionen bekannt, sondern konfrontiert seine Leser auch mit Tagebucheinträgen eines Hospizhelfers, dem Bericht eines Bestattungsunternehmers oder Erfahrungen betroffener Angehöriger, selbst die Freitodproblematik wird aufgegriffen. Ein Register erschließt die zentralen Begriffe. Zahlreiche Fotos illustrieren das Buch und vertiefen die Wirkung der Texte.

Das Buch bereitet alters- und sachgerecht, informativ und einfühlsam ein Tabuthema unserer Gesellschaft auf und respektiert dabei die Würde des Todes und seine transzendenten

Dimensionen. Es kann Kinder zu einer unvoreingenommenen Auseinandersetzung mit dieser Thematik anregen und Anstöße zu Gesprächen geben, die bei jüngeren Lesern die Lektüre begleiten sollten. Es ist aber auch als Hilfestellung geeignet, um eigene Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Tod zu verarbeiten und Trauerprozesse zu begleiten.

Ab 8 Jahren.



Georg Schwikart Der Tod ist ein Teil des Lebens

Düsseldorf:
Patmos Verlag 2003
96 Seiten
ISBN 3-491-79725-X
€ 12,90

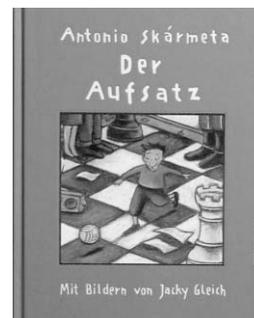
Antonio Skármeta Der Aufsatz

Der Alltag des kleinen Pedro ist eigentlich nicht viel anders als der anderer Jungen irgendwo auf der Welt. Er geht in die Schule, hat viel Spaß mit seinen Freunden und liebt das Fußball spielen über alles. Bei den Eltern fühlt er sich geborgen und beschützt. Doch Pedro lebt in einer Diktatur, in der ein Menschenleben nicht viel wert ist. Er erlebt, wie der Vater eines Freundes abgeholt wird und verschwindet. Er spürt die wachsende Furcht seiner Eltern, auch wenn sie versuchen, ihre Sorgen von ihm fern zu halten. Als eines Tages ein Offizier in seiner Klasse erscheint und einen Aufsatz einfordert, in dem die Kinder von den Gewohnheiten ihrer Eltern berichten sollen, weiß er instinktiv, was er nicht berichten darf. Der chilenische Autor schreibt eindrucksvoll und sehr kindgerecht über das alltägliche Überleben in einer Diktatur, die die Menschen in Angst und Schrecken versetzt, indem sie die Menschen nötigt, sich gegenseitig zu bespitzeln. Er zeigt aber auch, dass Widerstand möglich ist, wenn die Menschen sich auf ihre Solidarität besinnen und ihren Mut nicht verlieren.

Die kraftvollen Bilder der Illustratorin führen dem Betrachter die bedrohliche Atmosphäre eindrucksvoll vor Augen, zeigen aber ebenso lebensnah den Mut der Menschen.

Ein wichtiger Appell an die Kraft von Mitmenschlichkeit und Solidarität.

Ab 8 Jahren.



Antonio Skármeta Der Aufsatz

Mit Illustrationen
von Jacky Gleich.
Aus dem Spanischen
von Willi Zurbrüggen.
Hamburg:
Cecilie Dressler Verlag
2003
62 Seiten
ISBN 3-7915-1910-7
€ 12,90

Andreas Steinhöfel

Der mechanische Prinz

Mitten in Berlin, zwischen den Bahnhöfen Hohenzollernplatz und Spichernstraße, gibt es eine verborgene Station. Nur wer ein Goldenes Ticket hat, kann sie entdecken und dort aussteigen. Sie ist der Zugang zu phantastischen Fluchtorten, den Refugien. In einer Rahmenhandlung erzählt der zwölfjährige Max diese Geschichte dem Autor Andreas Steinhöfel, damit dieser sie veröffentlicht und andere Kinder hoffen können. Denn die unterirdische Welt ist kein belangloses Abenteuerland. Dort haben Kinder vielmehr die Möglichkeit, ihre Seele zu retten, bevor sie von Niedergeschlagenheit verdunkelt wird.

Die Refugien sind der Ort des mechanischen Prinzen. Dieser schickt die Besucher auf eine Reise zu sich selbst, damit diese lernen, ihre Trauer über schlimme Erlebnisse und ihre dunklen Seiten als „Herzfinster“ zum eigenen Wohl nutzbar zu machen.

Der Roman ist stimmig, klug und spannend geschrieben, voller poetischer Bilder und Vergleiche. Die phantastischen Abenteuer sind Abenteuer der Seele. Sie führen Max in sein Unterbewusstsein. Mit jeder Aufgabe, die er löst, gewinnt er eine Schlacht im Kampf um sich selbst. Er besiegt seine lähmende Traurigkeit und seine gefrorene Wut auf seine liebesunfähigen Eltern, seine zum Schweigen verdammten Ängste und seinen Hass, der drohte, sich zu verselbständigen. Freche Dialoge und durchgehende Spannung hat Steinhöfel zu einem aufregenden und bedeutungsvollen Lesefutter kombiniert. Dieses Buch ist ein „Herzfinster“ gegen Selbstaufgabe und Gleichgültigkeit.

Ab 13 Jahren.



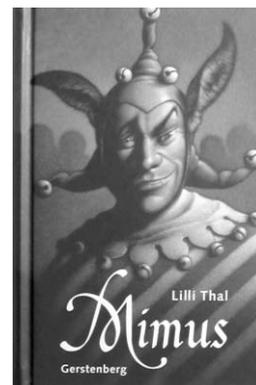
Andreas Steinhöfel
Der mechanische Prinz
Hamburg:
Carlsen Verlag 2003
270 Seiten
ISBN 3-551-58112-6
€ 16,00

Lilli Thal

Mimus

Zwischen den mittelalterlichen Königshöfen Monfiel und Vinland herrscht seit vielen Jahren Krieg. Viele Jüngere kennen den Grund dafür gar nicht mehr. Doch nach jahrelangem Hass, ungeheueren Zerstörungen und Elend auf beiden Seiten gibt es nun Hoffnung auf Frieden. Doch das Angebot aus Vinland ist eine Falle. Kaum ist König Philip mit seinem Gefolge in der Burg des Feindes, wird er gefangen genommen. Kurze Zeit später gerät auch der junge Kronprinz Florin in die Gewalt von König Theodo. Während der Vater auf die Hinrichtung wartet, muss Florin beim Hofnarren Mimus in die Lehre gehen und erniedrigende Auftritte vor dem König über sich ergehen lassen. Florins schwerste Aufgabe ist es, in einer unbarmherzigen Umgebung seine Menschenwürde zu retten und seine Hoffnung und seinen Glauben an Gott zu bewahren. Ausgerechnet Mimus, der unerbittlich und mit beißendem Spott den Narren spielt, wird zu einem verlässlichen Freund. Hinter der Maske des närrischen Possenreißers steckt ein verletzlicher und nachdenklicher Mensch. Sein Entschluss, die Hinrichtung Philips in letzter Minute zu verhindern, und die Bitte um Gnade für König Theodo und seine Familie sind der erste Schritt zu einem dauerhaften Frieden. Ein spannender Abenteuerroman, glaubwürdig und ohne jede Schwarzweißmalerei erzählt. Die Autorin zeigt, welches Unheil unversöhnlicher Hass und der Wunsch nach Rache in Menschen anrichten können. Nur wer über seinen Schatten springt und in seinem Feind den Mitmenschen erkennt, hat die Chance, die unheilvolle Spirale von Gewalt und Gegengewalt zu beenden.

Ab 12 Jahren.



Lilli Thal
Mimus
Hildesheim:
Verlag Gerstenberg 2003
445 Seiten
ISBN 3-8067-5029-7
€ 15,90

Ruth Vander Zee

Erikas Geschichte

Bei einem zufälligen Besuch in Rothenburg ob der Tauber lernt die Autorin fünfzig Jahre nach Kriegsende eine Frau namens Erika kennen. Sie weiß nicht, woher sie kommt, wann sie geboren ist, wer ihre Eltern sind, ob sie Geschwister hat oder nicht – sie weiß nichts von dem, was nach allgemeinem Verständnis eine Identität begründet. Sie weiß nur, dass sie 1944 als Baby aus einem Transportzug nach Auschwitz geworfen, von einer Frau aufgenommen und aufgezogen wurde und heute selbst Mutter und Großmutter ist. Oft stellt sie sich vor, was damals im Zug ihre Mutter oder ihren Vater bewegt haben könnte: „Auf ihrer Fahrt in den Tod warf meine Mutter mich ins Leben.“

Roberto Innocenti hat diese Phantasie über den Transport in präzise und ausdrucksstarke Illustrationen umgesetzt. Sie erzählen in bleistiftähnlichem Braungrau vom organisierten Entsetzen und der Verzweiflung der deportierten Menschen. Bilder vom Überleben Erikas sind dagegen farbig gestaltet. Gesichter gibt es keine zu sehen, weder Täter noch Opfer sind wieder erkennbar.

Ein sehr sensibel und eindrucksvoll erzähltes und illustriertes Bilderbuch über ein Schicksal im düstersten Kapitel der deutschen Geschichte mit versöhntem Ausblick: „Heute hat mein Baum wieder Wurzeln. Und mein Stern leuchtet noch immer.“

Mit Anleitung ab 5 Jahren für jedes Alter.



Ruth Vander Zee Erikas Geschichte

Mit Illustrationen von
Roberto Innocenti.

Aus dem Englischen
von Gabriele Haefs.

Düsseldorf:

Verlag Sauerländer 2003

24 Seiten

ISBN 3-7941-5005-8

€ 16,90

Jeanne Willis

Halt mich ganz fest, Papa!

Sophie will das Radfahren lernen, traut sich jedoch nicht mehr, es allein zu probieren, nachdem sie sich beim ersten Versuch verletzt hat. Sie weiß aber genau, an wen sie sich wenden muss, um Unterstützung zu erhalten. Auch wenn ihr Vater nicht mehr zu Hause wohnt, kann sie mit allen Sorgen jederzeit zu ihm gehen. Der Vater nimmt sich viel Zeit für seine kleine Tochter, stärkt ihr Selbstvertrauen und gibt ihr auf ihrem Rad solange Halt, bis sie selbständig fahren kann. Das Loslassen fällt ihm sichtlich schwer. Doch auch, wenn Sophie jetzt allein in die Welt hinausfahren kann, weiß sie genau, was sie ihrem Vater zu verdanken hat und wie wichtig es für sie ist, dass sie einander vertrauen können.

Liebevoll, mit viel Humor und ohne jede sentimentale Übertreibung schildert Text und Illustrationen einen Vater, wie man ihn im Bilderbuch nur selten trifft: ein zuverlässiger Beschützer und Freund, der uneigennützig Geborgenheit vermittelt, ohne die freie Entscheidung einzuschränken.

In einer Zeit, in der viele Kinder ohne Vater aufwachsen, bietet die Geschichte auf unterhaltsame und sehr überzeugende Weise die Möglichkeit, das Bild vom gütigen und liebevollen Vater neu zu entdecken und lebendig werden zu lassen.

Ab 4 Jahren.



Jeanne Willis Halt mich ganz fest, Papa!

Mit Illustrationen
von Tony Ross.

Aus dem Englischen
von Uli Wiesel.

Hildesheim:

Gerstenberg Verlag 2003

32 Seiten

ISBN 3-8067-4993-0

€ 12,90

Virginia E. Wolff Fest dran glauben

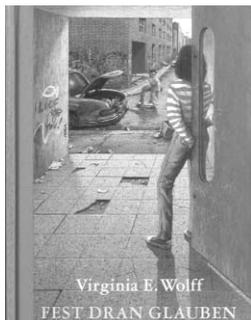
Die 15-jährige Verna LaVaughn lebt in einem heruntergekommenen Viertel einer amerikanischen Großstadt. Ihr großes Ziel ist es, auf ein College zu gehen und so der Armut und Gewalt ihres sozialen Milieus zu entkommen. Auch ihre Freundinnen Mürtel und Anni sind auf der Suche nach neuen Lebenschancen und haben sich einer fundamentalistischen Jesussekte angeschlossen. Doch die rigide Moral dieser Gruppe stößt Verna ab. Sie leidet unter der zunehmenden Distanz ihrer Freundinnen.

Verna findet Unterstützung bei den Lehrern ihrer Schule und setzt ihre Hoffnungen auch auf Jodi, in den sie sich rettungslos verliebt hat. Aber dieser erwidert ihre Liebe nicht. Aus einer zufällig beobachteten Szene zieht Verna den Schluss, dass Jodi schwul ist. In ihrer Verwirrung besucht das Mädchen eine Kirche. Im Gespräch mit dem Pfarrer gelingt es ihr, von dem zu erzählen, was sie auf dem Herzen hat.

„Junge Frau“, sagt er daraufhin, „die Hölle, wenn es sie gibt, bedeutet, dass wir aufhören, uns umeinander zu kümmern.“ Und er verabschiedet sie mit

dem Friedensgruß, ein Satz, den Verna noch nie gehört hatte. Ihr Geburtstagsfest bringt die Erlösung. Sie begreift, wie wichtig Freunde und auch die Geborgenheit im Glauben sind, auch wenn manches anders geschieht, als sie es sich erträumt hat.

Ab 13 Jahren.



Virginia E. Wolff Fest dran glauben

Aus dem Amerikanischen
von Birgitt Kollmann.

München:

Hanser Verlag 2003

242 Seiten

ISBN 3-446-20304-4

€ 14,90

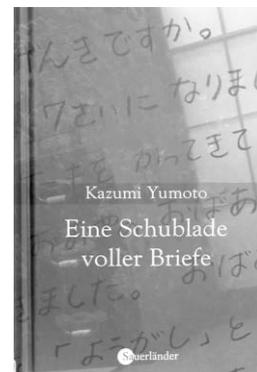
Kazumi Yumoto Eine Schublade voller Briefe

Nach dem Unfalltod ihres Vaters zieht die sechsjährige Chiaki mit ihrer Mutter ins Pappelhaus. Auf diese Insel inmitten einer beklemmenden Vorstadt haben sich noch andere Menschen gerettet, die es im Leben nicht gut getroffen haben. Die Vermieterin, eine hässliche alte Frau namens Yanagi erzählt dem Mädchen, dass sie Briefe der Nachbarn an ihre verstorbenen Angehörigen sammle, um sie in die nächste Welt mitzunehmen. Zögernd beginnt auch Chiaki, an ihren Vater zu schreiben. Anfangs noch kurz und holperig, werden die Briefe immer länger und holen die Erinnerung in die Gegenwart zurück. Mit der Zeit entdeckt sie, wie sehr sie und ihre Mutter noch in der Trauer gefangen sind.

In dieser heilenden Begegnung wächst in Chiaki der Wunsch, Krankenschwester zu werden. Jahre später trifft sie als erwachsene Frau am Grab Yanagis andere Menschen, die dieser zu Lebzeiten Briefe an ihre Verstorbenen gegeben hatten. Diese Briefe werden der Toten in den Sarg gelegt, bevor er verschlossen wird. Die Trauerfeier ist eine ruhige, fast heitere Handlung, man redet, isst miteinander, trinkt Tee. Nur die beginnende Herbststimmung, zu der die fallenden Blätter der großen Pappel beitragen, erinnert leise an das abgeschlossene Leben, das vielleicht eine neue Form der Existenz vor sich hat.

Kazumi schreibt genau und wohl überlegt. Sie lässt die Ich-Erzählerin als Erwachsene aus ihrer Kindheit erzählen. So wird die Eigenart einer fernen Kultur deutlich, die doch in vielem wiederum so verständlich und in anrührender Weise menschlich ist.

Ab 14 Jahren.



Kazumi Yumoto Eine Schublade voller Briefe

Aus dem Englischen
von Gabriele Haefs.

Düsseldorf:

Verlag Sauerländer 2003

172 Seiten

ISBN 3-7941-8014-3

€ 13,90

Katholischer Kinder- und Jugendbuch Preis

Der Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis wurde 1977 ins Leben gerufen. Der Anstoß kam von Willi Fähmann, der bereits am 11. Februar 1974 in einem Brief an den damaligen Vorsitzenden der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Heinrich Tenhumberg, ein Zeichen erbat, das auf die Bedeutung der Kinder- und Jugendliteratur aufmerksam machen sollte. Außerdem bräuchten Verlage eine Ermutigung, Manuskripte zu veröffentlichen, die christlich orientierten Stoff beinhalten. Diözesane Fachstellen für kirchliche Büchereiarbeit und die katholischen Büchereiverbände bemühten sich mit der Bischofskonferenz um die Realisierung des Anliegens. Einer entsprechenden Empfehlung der Publizistischen Kommission schloss sich der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz am 29. August 1977 an und richtete offiziell die zunächst „Katholischer Kinderbuchpreis“ genannte Auszeichnung ein, die „herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der religiösen Kinderliteratur“ fördern sollte. 1979 wurde der Preis erstmals verliehen.

Seither erfreut sich die Auszeichnung immer größerer Beliebtheit. 1995 erweiterte die Bischofskonferenz den Titel in „Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis“, vier Jahre später wurde ein jährlicher Verleihmodus festgelegt. Seitdem ist der Preis mit € 5.000,- dotiert.

Die Entscheidung über den Preisträger trifft der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz auf Empfehlung einer neunköpfigen Jury, zu der unter anderem Vertreter des Borromäusvereins, des St. Michaelsbundes, des Deutschen Katechetenvereins und des katholischen Buchhandels gehören. Fachkundige Persönlichkeiten, davon eine aus dem deutschsprachigen Ausland, sind ebenfalls Mitglieder der Jury.

1999 ist die Zielsetzung des Preises erweitert worden, der für Arbeiten verliehen wird, die „beispielhaft und altersgemäß christliche Lebenshaltungen verdeutlichen, religiöse Erfahrungen vermitteln und Glaubenswissen erschließen. Die ausgezeichneten Werke sollen das Zusammenleben von Gemeinschaften, Religionen und Kulturen fördern. Dabei muss die transzendente und damit religiöse Dimension erkennbar sein.“



Träger des Katholischen Kinder- und Jugendbuch- preises der Deutschen Bischofskonferenz

- 1979 Else Breen: Warte nicht auf einen Engel
Kurt Hock: Telat sucht den Regenbogen
- 1981 Lene Mayer-Skumanz:
Geschichten vom Bruder Franz
Willi Fähmann: Der lange Weg des Lukas B.
- 1983 Max Bolliger: Euer Bruder Franz
- 1985 Käthe Recheis: Die Stimme des Donnervogels
Regine Schindler: ... und Sara lacht
- 1987 Anatol Feid: Keine Angst, Maria
Otfried Preußler: Der Engel mit der Pudelmütze
- 1989 Sonia Levitin: Heimkehr nach Jerusalem
- 1991 Max Bolliger: Das Buch der Schöpfung
Geraldine McCaughrean:
Gabriel und der Meisterspieler
- 1993 Maretha Maartens: Tintenvogel
- 1995 Louis und Rascal Joos: Oregons Reise
Peter Dickinson: Der brennende Dornbusch
- 1997 Robert Cormier: Nur eine Kleinigkeit
- 1999 Henning Mankell: Das Geheimnis des Feuers
- 2001 Elisabeth Zöller: Anna rennt
- 2002 Jutta Bauer: Opas Engel
- 2003 Armin Greder: Die Insel
- 2004 Hildegard Kretschmer:
Wie Noah die Tiere gerettet hat

Die Mitglieder der Jury

Dr. Andreas Bode	(seit 1995)
Gabriele Dreßing	(seit 2001)
Margarete Eichhorn	(seit 2001)
Dorothee Hölscher	(seit 1999)
Horst Patenge	(seit 2001)
Weihbischof Thomas Maria Renz	(seit 1999)
Angelika Rockenbach	(seit 1999)
Stefan Schohe	(seit 1995)
Gabriela Wenke	(seit 2002)

Ehemalige Jurymitglieder

Dr. Dorothea Bemmann	(1983 bis 1989)
Dr. Hans Bemmann	(1977 bis 1989)
Dr. Monika Born	(1989 bis 2001)
Prof. Dr. Ottilie Dinges	(1978 bis 1995)
Monika Fromme	(1977 bis 1983)
Prof. Dr. Hans Gärtner	(1989 bis 1995)
Manfred Herold	(1981 bis 1995)
Dr. Erich Jooß	(1977 bis 1989)
Rudolf Kiendl	(1995 bis 1999)
Prof. Dr. Hermann Kirchhoff	(1982 bis 1995)
Prof. Dr. Günter Lange	(1977 bis 1981)
Bischof Manfred Müller	(1977 bis 1987)
Franz W. Niehl	(1995 bis 1999)
Mechthild Nippgen	(1995 bis 1999)
Msgr. Vinzenz Platz	(1977 bis 1980)
Weihbischof Werner Radspieler	(1987 bis 1999)
Nicola Saul	(1999 bis 2001)
Herbert Stangl	(1989 bis 2001)
Magister Gertie Wagerer	(1995 bis 2001)
Bettina Wegenast	(2001 bis 2002)

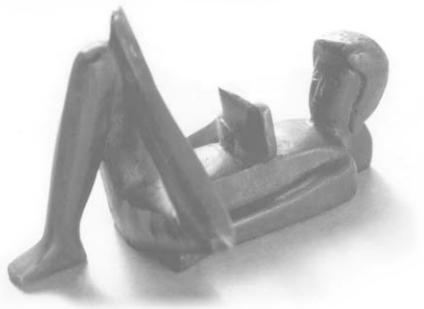
Die Geschäftsführer der Jury

Johannes Fischer	(1979 bis 1987)
Dr. Peter Hasenberg	(1996 bis 1997)
Matthias Kopp	(1997 bis 2003)
Rolf Pitsch	(1987 bis 1996)
Dr. Ute Stenert	(seit 2003)

Die Preisträgerstatuette

Seit 1997 wird dem Preisträger des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises eine in Bronze gegossene Statuette übergeben. Die Kleinplastik entstand in der Idee 1981 durch den Bildhauer Karl Franke. Damals wurde der erste Guss von einem Gipsmodell erstellt, der jedoch aufgrund zahlreicher Aufträge des Künstlers nicht weiter verfolgt werden konnte. Franke starb im Mai 1996. Im Nachlass wurde das Gipsmodell des Objektes gefunden. Michael Franke schuf daraufhin 1997 die Statuette mit dem Wachsausschmelzverfahren neu.

„Die Lesende“ ist in ihren einfachen, linearen und nahezu unaufdringlichen Formen von der Mataréschule beeinflusst. Sie soll die innere Ruhe und Gelassenheit jener zeigen, die zum Buch als guter Lektüre greifen. Lesen kann spannend und entspannend sein: Das drückt die verschränkte Haltung der Beine ebenso aus wie der schräge und damit Interesse signalisierende Kopf. Franke, der in allen Werken bewusst versuchte, Bewegung und Dynamik mit der von Mataré gelehrtten Einfachheit der Formen zu verbinden, hat in der Lesenden eine Kleinplastik geschaffen, die – trotz ihrer geringen Größe – genügend Ausdruckskraft besitzt. Diese Absicht wird besonders durch den konzentrierten und auf das Buch fixierten Gesichtsausdruck unterstrichen.



DIE PREISTRÄGERSTATUETTE

Ausschreibung zum Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2005

Der von der Deutschen Bischofskonferenz gestiftete Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis wird für das Jahr 2005 zum 16. Mal ausgeschrieben. Ausgezeichnet werden deutschsprachige Bücher des Produktionsjahres 2004, die beispielhaft und altersgemäß

- religiöse Erfahrungen vermitteln,
- Glaubenswissen erschließen und
- christliche Lebenshaltungen verdeutlichen.

Die ausgezeichneten Werke sollen das Zusammenleben von Gemeinschaften, Religionen und Kulturen fördern. Dabei muss die transzendente und damit religiöse Dimension erkennbar sein. Verlage, Institutionen und Privatpersonen können Erzähl- oder Sachtexte einreichen, die diesen Kriterien entsprechen und für Kinder und Jugendliche geeignet sind. Der Preis ist mit € 5.000,- dotiert. Er kann geteilt werden und sowohl Autoren als auch Illustratoren und Übersetzer angemessen berücksichtigen. Der Preis wird nicht vergeben, wenn keine der eingereichten Arbeiten im Sinne der Ausschreibung voll überzeugt. Eine Jury prüft im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz die eingereichten Vorlagen und ermittelt die Preisträger. Die getroffene Entscheidung ist unwiderruflich und erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Darüber hinaus legt die Jury eine Empfehlungsliste vor. Die Preisverleihung ist für das Frühjahr 2005 vorgesehen. Zu nicht ausgezeichneten bzw. von der Jury nicht empfohlenen Büchern werden keine Stellungnahmen abgegeben.

Die eingereichten Titel (nur Neuerscheinungen des Jahres 2004) müssen bis zum 1. November 2004 in zehn Exemplaren bei folgender Adresse eingegangen sein:

Bereich Kirche und Gesellschaft
im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Geschäftsführung
Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis
Bonner Talweg 177, 53129 Bonn
Telefon: 0228 103236, Telefax: 0228 103450
E-Mail: gesellschaft@dbk.de